

In der Natur verloren

Kreiszeitung

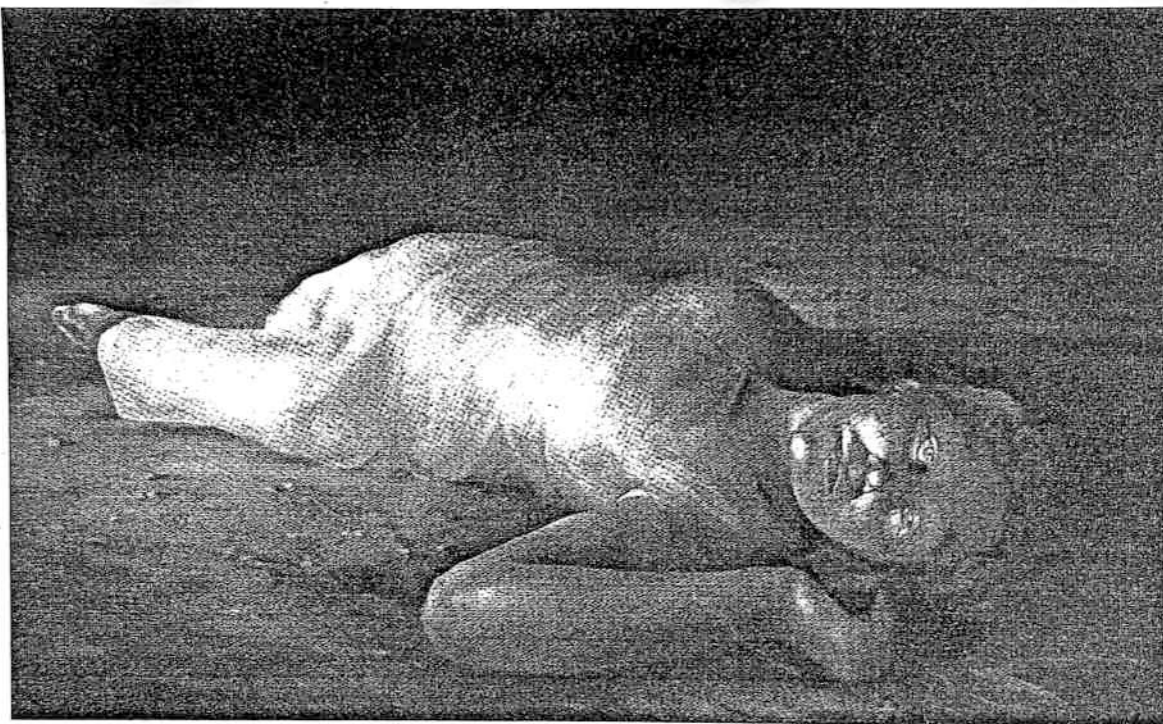
Ausstellung zum 30. Bremer Förderpreis für Bildende Kunst 2006 / Malerei dominiert

Von Johannes Bruggaier

BREMEN (Fig. Ber.) • Endlich hat sich im Eingangsbereich etwas getan. Die vormalig in jeder Beziehung ausladende Treppenkonstruktion, die den Besucher der Städtischen Galerie in Bremen zum Ausstellungsbereich führt, ist nun von dünnen Wänden eingeraht.

Von oben erhellen kleine Leuchten den schmalen Gang, verleihen dem sonst eher nüchternen Stahlgerüst nun eine intime Atmosphäre. Doch wer hofft, die Verschönerungsmaßnahme sei der Auftakt einer grundlegenden Sanierung des so unwirtlichen Gebäudes, irrt sich. Der künstliche Tunnel ist lediglich Teil der aktuellen Ausstellung zum Bremer Förderpreis für Bildende Kunst – ein Provisorium, das nach dem 25. Februar wieder abmontiert wird. Der Künstler Christian Helwing zeichnet für diese kurzzeitige Verschönerung verantwortlich. Er selbst definiert seine Treppenverkleidung weniger als Sanierungsversuch. Vielmehr sieht er in den glatten weißen Wänden einen ironischen Verweis auf den Stilmix des aus Backstein, Holz, Stahl und anderen Materialien konstruierten Hauses.

Als bunter Stilmix ließe sich auch die Sammlung der vertretenen Werke beschreiben. Von der Plastik über die Installation bis zur Fotografie ist in der Ausstellung jede Darstellungsform zu finden. Auffällig ist jedoch, dass der bundesweit zu verzeichnende Trend hin zur Malerei



Blick aus der Finsternis: Simone Haack ästhetisiert das Moment der Einsamkeit.

sich auch im Teilnehmerfeld zum Förderpreis widerspiegelt. Simone Haack etwa scheint sich mit ihrer realistischen Ästhetik an der Neuen Leipziger Schule zu orientieren. Eine einsam auf erdigem Boden liegende Schöne richtet ihren Blick ins Leere, im Hintergrund breitet sich derweil die Düsternis der schwarzen Nacht aus. Kinki Texas hingegen lässt seinem Pinsel freien Lauf. Seine als solche nur zu erahnenden Cowboyfiguren sollen Karikaturen ihrer selbst sein: eine kritische Reflexion unse-

res Bedürfnisses nach strahlenden Helden und ihren nicht minder strahlenden Geschichten. Über den altbekannten Diskurs um Realität und ihr mediales Abbild vermag diese Betrachtung allerdings nicht hinaus zu kommen.

Tiefer rührt da schon Manja Herrmanns Foto-Strecke „Heimkehr“ an den innersten Sehnsüchten des urbanen Menschen. In der grünen Idylle deutscher Naturlandschaften lassen Stadtflüchtige die Seele baumeln. Hier ragen majestätische

Felsklippen in die Höhe, dort rauscht ein Bach den Hang hinunter. Doch irgendwie scheint es, als seien die Heimkehrer immer noch nicht vollends in der Natur angekommen. Beziehungslos stehen sie zwischen den Bäumen auf moosbewachsenen Pfaden, als wüssten sie nicht, was sie nun mit all den Gewächsen anfangen sollen.

Wer aber das Highlight der Schau nicht verpassen möchte, der hat sich auf der morgigen Eröffnungsveranstaltung (19 Uhr) einzufin-

den. Denn Matthias Böschs Beitrag dauert nicht länger als von Beginn bis Ende dieses Abends. Worin der Reiz seines Konzepts besteht, sei den Ausstellungsbesuchern an dieser Stelle noch nicht verraten. Nur soviel: Erkundigen Sie sich nach Ihrem Eintreffen einmal nach dem Direktor der Bremer Kunsthalle!

„30. Bremer Förderpreis für Bildende Kunst 2006“; bis 25. Februar. Städtische Galerie Bremen, Buntentorsteiweg 112. Di. bis Sa. 12-18 Uhr. So. 11-18 Uhr.